# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: i. V. Walter Eschemann. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. VI. 36: 3511. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 217 | Calw, Mittwoch, 22. Juli 1936 | 3. Jahrgang


# Panik in Madrid

## Der Einzug der Rebellen wird stündlich erwartet -- Maßnahmen der Verteidigung von Seiten der Regierung

Paris, 21. Juli.

Die Madrider Regierung hat am Dienstag um 15 Uhr eine durch Rundfunk verbreitete Mitteilung herausgegeben, in der es u. a. heißt, daß die Lage in Galicien (Nordwest-Spanien) vollkommen normal sei und die Truppen der Regierung treu geblieben seien. Auch in Madrid sei das Leben normal. Die moralische und materielle Lage der Aufständischen in der Provinz sei ernstlich geschwächt. Die Regierung dementiert ferner Nachrichten, wonach die Lage in Sebastian besorgniserregend sei.

In krassem Widerspruch zu dieser Rundfunkerklärung steht eine Havasmeldung aus Bayonne, wonach San Sebastian von aufständischen Truppen am Dienstag nachmittag eingenommen worden ist. Die Truppen General Molas, die von Pamplona an im Vormarsch seien, würden ebenfalls stündlich in San Sebastian erwartet. Sofort nach ihrem Einmarsch in die Stadt hätten die Führer der Aufständischentruppen die Zivilgarde und die Gendarmerie in der Provinz davon in Kenntnis gesetzt. Die Krankenhäuser und Apotheken seien beschlagnahmt worden.

Havas meldet ferner aus Lissabon, daß sich nach einer dort eingetroffenen Funkmeldung die Aufständischen des spanischen Kreuzers „Primero" bemächtigt hätten. Dieser Kreuzer, der 16 000 Tonnen groß sei, sei in den Hafen von Vigo eingelaufen.

**Eine Meldung der französ. Nachrichtenagentur Fournier aus Casablanca besagt, daß die Rundfunkstation Lissabon den Uebertritt zahlreicher spanischer Flüchtlinge auf portugiesisches Gebiet ankündigte. Nach Berichten von Flüchtlingen herrsche in Madrid eine ungeheure Panik und man erwarte von Stunde zu Stunde den Einmarsch der Truppen der Generäle Mola und Franco. Der Sender Sevilla habe nach der gleichen Quelle neue Landungen von Truppen aus Marokko in Cadiz und Algeciras gemeldet. Diese Truppen hätten sofort den Vormarsch auf Madrid angetreten. Auch verschiedene Regimenter der Fremdenlegion seien in der Nacht zum Dienstag in Sevilla eingetroffen und befänden sich auf dem Weitermarsche auf Madrid.**

**Der Sonderberichterstatter der „Petit Gironde" in Pamplona meldet seinem Blatt, daß die Lage der Aufständischen sehr günstig zu sein scheine. Zwei Armeen seien im Vormarsch auf Madrid, die eine von Süden, die andere von Norden her. Ueber die Südarmee, die unter dem Oberbefehl General Francos stehe, wisse man nicht sehr viel. Dagegen sei die Nordarmee sehr stark. Die Bevölkerung von Pamplona, Burgos und Saragossa habe die Aufständischen überall mit Begeisterung aufgenommen. Man behaupte, daß die Nordarmee nur noch 50 Km. von Madrid entfernt sei. Im Hauptquartier der Aufständischen träfen dauernd Siegesnachrichten ein.**

Nach Regierungsberichten sollen die regierungstreuen katalanischen Truppen bereits in die Nähe von Saragossa gelangt sein. Regierungstreue Flieger werfen über den Aufständischen tausende von Exemplaren Madrider Zeitungen ab, die Bilder über die Niederwerfung der Madrider Aufständischen enthalten.

Im Gegensatz zu den günstigen Berichten, die die Regierung über die allgemeine Lage verbreitet, meldet eine Zeitung umfangreiche Verteidigungsmaßnahmen der Regierungstruppen in unmittelbarer Nähe von Madrid. So sprengten die Regierungstruppen die Brücke von Peguerinos zwischen Villalba und Torrelodonjs in der Provinz Madrid in die Luft, um die aufständischen Truppen, die sich von Segovia auf dem Vormarsch nach Madrid befinden sollen, aufzuhalten. Bei Guadarrama, etwa 50 Km. nordwestlich von Madrid, hat die Volksfrontmiliz unter dem Kommando des Bürgermeisters die Straßen und die strategisch wichtigen Höhenzüge besetzt. Aufständische Truppen sollen sich in einem Tunnel der Eisenbahnstrecke Madrid—Bourgos verschanzt haben.

In der Provinz Jaen, die die Verbindung zwischen Andalusien und Kastilien herstellt, sowie in der Provinz Cordoba sollen tausende von bewaffneten Landarbeitern zusammengezogen worden sein, um den in Algeciras gelandeten Aufständischen entgegenzutreten.

Die Regierung teilt mit, daß die Aufständischen bei den letzten Kämpfen zahlreiche Tote und Verwundete verloren haben. „La Voz" schätzt die Zahl der Toten allein bei der Einnahme der Madrider Kaserne La Montana auf 200.

# Autobahnbrücke eingestürzt

## Strecke Stuttgart-Calw vorläufig gesperrt - Ursache noch ungeklärt - Glücklicherweise nur Leichtverletzte

Stuttgart, 22. Juli.

**Gestern abend gegen 21 Uhr ist die Stahlbrücke der Reichsautobahn, die über die Reichsbahnstrecke Zuffenhausen-Calw zwischen den Bahnhöfen Korntal und Ditzingen und über die Straße Ditzingen—Weilimdorf führt, aus noch nicht festgestellter Ursache eingestürzt. Eine auf der Strecke befindliche Leerlokomotive ist unmittelbar nach dem Einsturz auf die herabgefallenen Trümmer aufgefahren. Der Lokomotivführer und der Lokomotivheizer wurden dabei verletzt, zum Glück jedoch nicht schwer. Ein Hilfszug der Reichsbahn und die Mannschaft eines Bauzuges waren in kurzer Frist an der Unfallstelle, wo die Aufräumungsarbeiten sofort mit allen Mitteln aufgenommen worden sind. Die Räumung der Reichsbahnstrecke wird 2 bis 3 Tage in Anspruch nehmen. Der Verkehr wird bis Renningen teils durch Umleitung über die Reichsbahnstrecke Böblingen—Renningen, teils mit Kraftwagen durchgeführt werden. Die Untersuchung der Ursache des Einsturzes ist im Gange.**

# Akropolis im Olympiafeuer

## Mit Begeisterung empfängt Athen die Fackelträger

Athen, 21. Juli.

Die Olympische Fackel traf hier von Arkadien kommend um 11.20 Uhr ein. Die reich geschmückte Stadt empfing mit unzähligen Fahnen und Glockenläuten den Fackelträger Spiliotopulos. Die Einwohner hatten sich trotz der sengenden Julihitze auf dem Hauptplatz versammelt. Aus allen Dörfern der Umgebung waren die Bauern herbeigeströmt. Das Auftauchen der Olympiafackel löste stürmische Begeisterung aus.

Der Läufer übergab dem Bürgermeister die Fackel, der damit auf einem Altar das Feuer entzündete. Während dieser Zeremonie spielte eine Militärkapelle die Nationalhymne. Auf beiden Seiten des Altars war eine militärische Ehrenwache aufgestellt. Den Hintergrund füllten die Schulkinder aus. Der Festplatz war mit griechischen und deutschen Fahnen geschmückt. Vor dem Altar führten 30 Mädchen einen Nationaltanz auf, der von Leni Riefenstahl gefilmt wurde.

Punkt 12 Uhr begannen die Glocken neuerlich zu läuten, und der Fackellauf wurde nach Athen fortgesetzt. Um 12.15 Uhr passierte die Fackel die Kanalbrücke, die den Peloponnes mit dem Festlande verbindet. Der Läufer eilt bei einer Hitze von 35 Grad im Schatten in schnellstem Tempo auf der Straße dahin.

### Der olympische Fackellauf

**Die Olympiaflamme wird von einem jungen Athener durch die Propyläen getragen. Ein unvergeßlicher Augenblick, als der Fackelläufer vor der verwitterten Marmorruine, dem Parthenon, auf dem vor diesem errichteten Altar das Heilige Feuer entzündet, das während der Berliner Olympiade ununterbrochen zu deren Ehren brennen soll. 2½ Jahrtausende blicken auf uns herab. Die Glanzzeit des Perikles, an dessen noch heute unbekanntem Grabe wir soeben vorbeikamen, grüßt die Berliner Olympiade und die Bauten, die das Dritte Reich ausführen ließ.**

**Der Zutritt zur Akropolis ist untersagt. Selbst den Wächtern sind heute die üblichen Dienstgänge verboten worden.** In der Nähe des Altars nehmen vier Priester der Pallas Athene mit einem Blumenkranz Aufstellung. Vor dem Beulé'schen Tore hat eine Doppelreihe der malerisch gekleideten Evzonen Aufstellung genommen. 52 Flaggen aller an den olympischen Spielen in Berlin teilnehmenden Nationen, angeführt von der Hakenkreuzflagge und geschlossen von der olympischen Flagge, wehen vom hohen Mast. Sobald der Läufer am Beulé'schen Tor erscheint, entspinnt sich zwischen ihm und drei Wächtern, die mit Helm, Schild und Schwert ausgerüstet sind und den Eingang zur Burg bewachen, folgendes Zwiegespräch:

Wächter: „Wer bist Du?"

Fackelstaffelträger: „Ich bringe die Flamme vom unverlöschbaren Feuer aus der heiligen Altis".

Der antike Hoplit nimmt die Fackel und, begleitet von den beiden anderen Hopliten, steigt er langsam die Stufen der Akropolis zu den Propyläen hinauf.

Dort erwartet die Flamme ein Priester in antiker Gewandung, der von einem griechischen Schauspieler dargestellt wird. Der Hoplit überreicht die Fackel, die der Priester dann in das Innere der Akropolis trägt. Er wird begleitet von jungen Mädchen, die antike Krüge tragen und den Weg mit Blumen bestreuen. Der Zug erreicht den Altar vor dem Parthenon. Die Priester sinken in die Knie und verbeugen sich vor dem Altar. Einer von ihnen entzündet das Feuer. Dann wird eine neue Fackel am Altar entzündet. Der Priester erhebt hierauf den Arm und ruft: „Ich verkünde der Menschheit, daß der olympische Geist nicht gestorben ist. Die olympische Flamme, unauslöschbar, wird weiter die Völker erleuchten, soweit sie sich zu friedlichen Wettkämpfen stellen. Aus der Tiefe der Jahrhunderte vom Tempel der Pallas Athene und von dem heiligen Akropolisfelsen segne ich die Athleten der Welt, die an der 11. Olympiade in Berlin teilnehmen, erleuchtet von dem Feuer Olympias".

Der Priester kehrt in die Akropolis zurück und nachdem er zwischen den heiligen Ruinen verschwunden ist, geht der Läufer die Stufen hinunter, durchschreitet erneut das Spalier und übergibt einem neuen Staffelläufer die Fackel, der nun zum Athener Stadion eilt.

Trompeten schmettern — Kanonen donnern — Kirchenglocken läuten. Das heutige Athen und unsere Zeit empfangen die Flamme Olympias.

### Im Athener Stadion

Im Gegensatz zu der schlichten, aber erhebenden Feier in Olympia ist die Feier im Athener Stadion groß ausgeschmückt. Schon lange vor Beginn drängen sich die Bewohner der festlich geschmückten Stadt in das Stadion und besetzen die Kerkiden, die Sitzstufen. Tausende attischer Bauern belagern das Stadion. Die Berliner olympischen Spiele bewegen bis ins Innerste die Griechen, die sich mit Stolz ihrer Vorväter erinnern. Attika ist besonders stolz, weil es den Olympiasieger im Marathonlauf, Louys, den ersten Sieger der zu neuem Leben erweckten Spiele im Jahre 1896, zu seinen Bürgern zählt. Louys freut sich übrigens, persönlich an den Olympischen Spielen in Berlin teilnehmen zu können.

Um 17.20 Uhr MEZ. beginnt das Stadionfest. Unter feierlichen Klängen wird die griechische Nationalflagge vor dem neu erbauten Altar am Stadion gehißt. Es werden antike Wettspiele aufgeführt, die von allen Anwesenden begeistert und mit großem Interesse verfolgt werden.

**Plötzlich — es ist 18.30 Uhr MEZ. — dringt Erregung in die Menge: Der Läufer namens Kranich ist da! Unter unbeschreiblicher Begeisterung übergibt er dem Bürgermeister die Fackel, der nun die Flamme auf dem Altar entzündet. Im gleichen Augenblick und während die Musik und die Chöre die olympische Hymne vortragen, wird die olympische Flagge gehißt.**

**Nun wohnen der griechische König, der selbst im Stadion weilt, der Ministerrat, das diplomatische Korps und all die anderen vielen Zuschauer einer unvergeßlich wirkenden Handlung bei: Die Fackel wird durch eine die vier Hauptepochen der griechischen Geschichte darstellende Mädchengruppe durchgereicht, um zu bekunden, daß der olympische Geist von der Antike über die Zeiten der Mazedonier und Byzantinier, der Freiheitskriege bis in unsere Tage lebendig blieb.**

Der Läufer übernimmt nun wieder die Fackel und trägt sie durch Athen bis nach Eleusis zurück. Hier teilt sich die Straße. Links geht es nach Korinth, der rechts abbiegende Weg aber führt über Theben nach Delphi.

## An unsere Leser:

**Das Einsturzunglück, das sich in der vergangenen Nacht zwischen dem Bahnabschnitt Korntal—Ditzingen ereignete, brachte eine Verzögerung der Nachrichteneingänge mit sich, die zwangsläufig auch eine Verspätung in der Herausgabe unserer heutigen Zeitung bedingte. Wir bitten unsere Leser, diese Verspätung zu entschuldigen.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Olympia meldet dem Führer

Argos, 21. Juli.

Aus Olympia hat der griechische Olympische Ausschuß dem Führer und Reichskanzler gedrahtet: „Wir melden von Land zu Land: Die Fackel ist gestartet, die olympische Idee zu verewigen." Der Führer hat zurückgedrahtet: „Ich danke für die Meldung vom Start der Olympischen Fackel. Möge sie glücklich in Berlin eintreffen und hier alsbald die Olympische Flamme entzünden, die der 11. Olympiade zu erfolgreichem Verlauf leuchten soll."

Indes geht die Fackel ihren Weg nordwärts. In Tripolis fand wegen der späten Stunde keine Feier mehr statt; aber die Bevölkerung war bei Musik und Tanz aufgeblieben. Hier wurde dem Läufer ein Lorbeerzweig vom Eurotasufer übergeben, den eine besondere Stafette aus Sparta gebracht hatte. Durch Pinienwälder bis in tausend Meter Höhe führte weiter der Weg der Fackel, die geisterhaft leuchtete und traf am frühen Morgen in der „rossereichen" Ebene von Argos ein, freudig begrüßt von den Bewohnern.

Um 11.20 Uhr wurde die heilige Flamme unter dem Geläut aller Glocken in der mit griechischen und deutschen Fahnen geschmückten Stadt Korinth festlich empfangen. Der Bürgermeister übernahm aus den Händen des Läufers Spiliotopulus die Fakkel unter den Klängen der griechischen Nationalhymne und entzündete damit auf einem Altar ein Feuer. Um 12 Uhr — die Sonne meint es gut, man mißt 35 Grad im Schatten — übernimmt ein Läufer wieder die Fackel und passiert nach 15 Minuten die Brücke, die die peloponnesische Halbinsel mit Europa verbindet. Ueberall wird die Fackel von der weither gekommenen Bevölkerung begrüßt.

## Unterredung mit Dr. Ritter v. Halt

Berlin, 21. Juli.

**Die Vorbereitungen für die 11. Olympischen Spiele 1936 in Berlin sind abgeschlossen, die letzten Meldungen abgegeben. Damit ist zur Gewißheit geworden: Die 11. Olympischen Spiele werden das größte Sportfest aller Zeiten werden!**

Ein deutscher Pressevertreter hatte aus diesem Anlaß mit dem Organisator der 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen, Dr. Karl Ritter von Halt, eine Unterredung, in der dieser namhafte deutsche Sportführer — er ist seit 1932 Sportwart der Deutschen Leichtathleten — u. a. erklärte:

„Immer eine Jahr vor der Durchführung der Spiele bewerben sich gewisse Städte, nicht die Länder, um die Spiele. Die Mitglieder des Internationalen Olympischen Ausschusses prüfen die von diesen Städten für die Durchführung getroffenen Maßnahmen und fällen dann die Entscheidung. So ist ein Jahr vor den Spielen in Los Angeles in Barcelona die Entscheidung zugunsten Berlins gefällt worden."

Zur Einigung im deutschen Sport erklärte Ritter von Halt: „Heute hat das Neben- und Durcheinander aufgehört, wir haben eine einheitliche und straffe Gliederung und Leistung und sind nun erst in der Lage, alle Kräfte zusammenzufassen und zum Einsatz zu bringen. Hiezu kommt die geistige Ausrichtung auf das gemeinsame Ziel. Der Mannschaftsgeist hat eine grundlegende Wandlung erfahren. Das Entscheidende ist aber die lebendige Anteilnahme des nationalsozialistischen Staates und seines Führers Adolf Hitler. Wir treiben nicht Sport um des Sportes willen, sondern weil wir durch planvoll betriebene Leibesübungen im Rahmen der geistigen und charakterlichen Erziehung einen neuen, gesunden Menschen formen wollen. Die Zusammenfassung aller Kräfte, die geistige Ausrichtung und die lebendige Anteilnahme des neuen Deutschland ergeben die Gesamthaltung des deutschen Sports."

Ueber die Vorbereitungen der deutschen Leichtathleten erklärte Ritter von Halt: „Wir haben getan, was wir tun konnten. Schon vor drei Jahren haben wir in ganz Deutschland die am besten Veranlagten ausgesucht und zu größeren Mannschaften zusammengestellt, die planvoll vorbereitet wurden. Im vergangenen Jahre haben wir aus diesen kleinere Kernmannschaften gebildet, die durch Spezialsportlehrer besonders geschult von Kampf zu Kampf geführt wurden, um in ihrer Leistungsfähigkeit zu wachsen und kämpfen zu lernen. In diesem Jahre schloß sich ein ganz organischer Aufbau an."

# Moskau greift offiziell ein

## Durch Rundfunk Bewaffnungsbefehle an die spanische Bevölkerung

## Sowjetschiff beschießt die Stadt Centa

gl. Paris, 21. Juli.

**Die Sowjetregierung hat sich ein in der Geschichte der Neuzeit unerhörtes Eingreifen in die Rechte eines souveränen Staates geleistet: In spanischer Sprache richtete der Moskauer Sender an die spanische Bevölkerung einen Aufruf, sich zu bewaffnen und den Aufständischen schärfsten Widerstand zu leisten. Gleichzeitig soll, wie aus Lissabon gemeldet wird, ein mit zwei Geschützen bewaffneter sowjetrussischer Oeltankdampfer unter der Sowjetflagge an der Beschießung der von den Aufständischen besetzten Stadt Ceuta teilgenommen haben. Die Sowjetregierung wird nach diesem ganz unerhörten Vorgehen kaum mehr in der Lage sein, zu behaupten, daß Komintern und Sowjetregierung zwei verschiedene Einrichtungen seien, die miteinander gar nichts zu tun haben. Es liegt hier eine Verletzung der Hoheitsrechte eines fremden Staates, mit dem nicht einmal ein Bündnis besteht, vor, die ihresgleichen in der Geschichte sucht.**

Im übrigen ist die Lage in Spanien nach wie vor ungeklärt. Eine ungefähre Uebersicht gestattet folgende Feststellung: Die beiderseits von Gibraltar aus Spanisch-Marokko gelandeten Truppen des Generals Franco — eines Bruders des bekannten Ozeanfliegers — halten den Süden bis Sevilla fest in der Hand. Die Erhebungsversuche in Madrid und Barcelona sind gescheitert. Ob Saragossa in den Händen der Aufständischen ist, läßt sich nicht feststellen, seitdem das spanische Innenministerium die Wiederherstellung der Fernsprechverbindung Madrid — Barcelona gemeldet hat. Im Nordwesten Spaniens ist die Gegend um Vigo in der Provinz Galicien in der Hand der Aufständischen — hier befehligt General Molla, dem der Drei-Stunden-Ministerpräsident Barrios noch am Sonntag das Kriegsministerium angeboten hat, was er mit der Bemerkung, daß er sich bereits im Aufstande gegen die Regierung befinde, ablehnte, — und die Gegend um Pamplona im Baskischen. Außerdem werden aus dem ganzen Lande Sabotageakte der Regierungsgegner gemeldet.

Im Laufe des Dienstags meldeten die Aufständischen über den Sender Sevilla — der übrigens einige Stunden lang in den Händen von Regierungsstreitkräften gewesen sein soll — u. a.: Die Besetzung des Flughafens von Cuatro-Vientos durch ein aufständisches Artillerieregiment, den Anschluß der Besatzung des in Vigo liegenden Kreuzers „Don Jaime I." an die Aufständischen, Straßenkämpfe in Vigo und Madrid, die Fortsetzung des Vormarsches auf Madrid ohne nennenswerten Widerstand, den Anschluß des Militär-Kommandeurs von Merida an die Aufständischen, die Wegnahme eines aus 31 Lastkraftwagen bestehenden Waffentransportes der Roten Miliz in Carabanche und eines zweiten großen Waffentransportes der Roten Miliz in Covadongo. Einem Vertreter von Reuter erklärte General Franco, der er seinen Kampf gegen den Kommunismus führe.

Der vom spanischen Innenministerium bediente Sender Madrid hat im Lauf des Dienstag hingegen festgestellt: Staatspräsident Azana ist von den Aufständischen nicht gefangen gesetzt worden. Die Zivilbevölkerung von Madrid wurde aufgefordert, nach 20 Uhr die Häuser nicht mehr zu verlassen, da auf später auf der Straße anzutreffende Personen geschossen wird. Die Besatzung des Kreuzers „Don Jaime I." (15 000 Tonnen), der von Vigo nach Tanger in See gegangen ist, hat den Kapitän, einen Offizier und sieben Matrosen getötet und in das Meer geworfen und sich der Regierung unterstellt. Dem neuen Flottenkommandanten, einem Leutnant, sandte die Schiffsbesatzung ein Ergebenheitstelegramm. Die Ladenbesitzer von Madrid wurden aufgefordert, ihre Geschäfte sofort zu öffnen. Die Regierung hat fünf Heeressäulen: Truppen, Volksfrontmiliz, Polizei, Zivilgarde und Stoßtrupps gebildet, die den Aufstand in Valladolid, Burgos und Saragossa niederwerfen sollen. In Madrid herrscht Ruhe. Die Aufständischen in Almeria sollen sich ergeben haben. In Gijon (Nordwestspanien) sollen die Aufständischen durch Ueberläufer immer weniger werden.

Aus französischer, britischer und portugiesischer Quelle stammen Meldungen über Straßenkämpfe in Barcelona — mehrere französische Schiffe konnten dort nicht anlegen. Nach einem Gefecht bei Pampelona sollen sich den Truppen des Generals Molla 8000 Bewaffnete und 4000 Soldaten angeschlossen und den Marsch auf Madrid angetreten haben. Malaga soll sich ganz in kommunistischen Händen befinden. Die Roten haben hier mehrere Brücken gesprengt, um den Vormarsch der aus Marokko gelandeten Truppen aufzuhalten. In Tanger sind zwei spanische Kreuzer und fünf andere Einheiten der spanischen Flotte eingetroffen, auf denen die Offiziere von den regierungstreuen Matrosen gefangengenommen worden sind.

Die Leitung des Aufstandes soll in den Händen des Generals Sanjurjo, der auf dem Fluge von Lissabon nach Spanien abgestürzt ist, gelegen gewesen sein. Außerdem gehören zu den Leitern des Aufstandes die Generale von Marokko und Südspanien, General Molla in Nordwestspanien und General Godes, der in Barcelona den Mißerfolg erlitten hat. Das Ziel der Aufständischen ist nach einer „Havas"-Meldung eine vorübergehende Diktatur, unter der Neuwahlen zu einer korporativen Volksvertretung durchgeführt werden sollen.

## Großalarm in Tokio und Yokohama

Tokio, 21. Juli.

In der Nacht auf Montag begannen großangelegte Luftschutzmanöver in Tokio und Yokohama, die bis Donnerstag dauern sollen. Die ersten Uebungen wurden bei vollständiger Verdunkelung beider Städte und Einnebelung der wichtigsten Zentren durchgeführt. Zu den Manövern wurden 280 000 Mitglieder der Luftschutzverbände und 60 Flugzeuge eingesetzt. Um den Uebungen möglichst große Aehnlichkeit mit dem Ernstfalle zu geben, veröffentlichte die Manöverleitung vorher eine Mitteilung über den Abbruch der Beziehungen zwischen Japan und gewissen Nachbarstaaten im Osten und Westen. Auf diese Weise wurde der Bevölkerung die unmittelbare Gefahr eines Luftangriffes von zwei Seiten auf Tokio und Yokohama vorgetäuscht. Trotz der größten Unbequemlichkeit, mit der die Verteidigungsübungen für die Bevölkerung verbunden waren, konnte man unter diesen Voraussetzungen die interessierte Beteiligung der gesamten Einwohnerschaft bemerken.

## Die Ostpreußenfahrt der HJ

**Meldetermin auf 24. Juli verlängert**

Der Termin für die Anmeldung zur Ostlandfahrt der schwäbischen Hitler-Jugend ist auf Freitag, 24. Juli, verlängert worden. Die Fahrt dauert von Dienstag, 11. August, nachts, bis Dienstag, 25. August, und führt in die schönsten Gegenden Ostpreußens. Gauleiter Koch und Senatspräsident Greiser werden zu den Teilnehmern sprechen.

Die Gesamtkosten, einschließlich Fahrt und Verpflegung, betragen 48 RM. und sind nach erfolgter Anmeldung bis spätestens 24. Juli bei der Verwaltungsstelle des Bannes einzubezahlen. Weitere Einzelheiten sind bei den Bannen und Jungbannen zu erfahren.

Kameraden! Meldet euch zu dieser Fahrt! Ihr werdet herrliche Tage im Zelt in Ostpreußen erleben und einen Einblick in die politischen Probleme Ostpreußens und Danzigs bekommen.

**Volkswohlfahrt ist Volksgemeinschaft,**
**Volksgemeinschaft ist Sozialismus der Tat**

# Der Kampf mit den Oelleuten

**Roman von Karl Rossak Raytenau**

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

53

„Und wann wollen Sie beginnen? Haben Sie einen Plan? Wohin wollen Sie?"

„Plan habe ich keinen! Zumindest keinen bestimmten ... ich bin ja keiner", er lächelte zu Suse, „der herrlichen, alles wissenden Detektive von Scotland Yard .., sondern nur ein simpler Reporter! — Nicht böse sein, Fräulein Süse! Ich werde auch vielleicht Dummheiten machen", er lachte, „ich verlasse mich hauptsächlich auf meine gute Nase und auf meinen Stern ..."

„Und Sie wollen ganz allein gegen diese Leute arbeiten?" gab Ifferloh zu bedenken. „Sie wissen doch, daß man diese Menschen nicht unterschätzen darf ..."

„Nehmen Sie mich mit, Herr Bolle!" Holst sprang auf ihn zu. „Sie müssen mich mitnehmen ... ich will dabei sein ... ich werde diese Kerle ...", er hob drohend die Arme, „in die Hölle schicken!"

„Nein! Ich muß mit, Herr Bolle! Ich will dabei sein, wenn Sie Inge suchen ... es geht doch um meine Schwester!"

Bolle lächelte.

„Weder noch, Herrschaften ... leider ganz ausgeschlossen! Es soll doch ein ganz privater Feldzug werden, nicht wahr? Ohne Ifferloh!"

„Aber ich möchte Ihnen doch empfehlen, sich vorzusehen!"

„Geschieht, Herr Doktor ... ich reise nicht allein ..."

Suse war erregt.

„Also! Sie nehmen ja doch niemand mit ... und warum nicht mich? Ich werde mich verkleiden, so daß mich kein Mensch kennt ... ja? Und wohin fahren Sie denn? Darf man wenigstens das wissen?"

„Gewiß, ich habe keine Geheimnisse! Begleiten wird mich mein alter Freund Hans Heidel Einer, der auch eine offene Rechnung liegen hat ... eine sehr hohe sogar ... und wohin ich fahre? Nun, vorerst nach Wien ... dorthin, wo Inge Ifferloh verschwunden ist ..."

„Glauben Sie denn, daß sich meine Tochter noch in Wien befindet?"

Bolle zuckte die Schulter.

„Ich kann es nur vermuten ... auf alle Fälle, dies ist ja durch Ihren Piloten erwiesen, ist sie dort angekommen ... irgendeine Spur werde ich wohl finden ... mit dem Piloten werde ich noch sprechen müssen ... ferner", er wandte sich an Suse, „bitte ich um Bilder Ihrer Schwester in möglichst verschiedenen Ausführungen ... Atelieraufnahmen ... Amateurbilder ... alles, was Sie haben — aus der letzten Zeit natürlich — kann ich etwas bekommen?"

„Gerne! Ich photographiere und habe Inge, nicht gerade immer zu ihrem Vergnügen, oft genug geknipst ... hat es Zeit bis morgen?"

„Doch! Ich habe die Absicht, morgen nachmittag nach Wien zu fliegen ... darf ich am Vormittag vorbeikommen?

„Ich erwarte Sie gerne ..."

„Danke! Damit habe ich alles gesagt!"

Ifferloh stand auf.

„Sie wagen viel, Herr Bolle!" er trat näher. „Meine Wünsche und meine Gedanken werden Sie begleiten!" Er legte ihm eine Hand auf die Schultern. „Sind Sie mir nicht böse, wenn ich Ihnen Mißtrauen entgegenbrachte ... vergessen Sie es, ja?"

Bolle war bewegt.

„Gerne, Herr Doktor, sehr gerne! Ja, ich habe es schon vergessen." Er lächelte. „Sie waren ja durchaus im Recht! Und nun will ich gehen — es ist spät geworden ... eines nur noch! Sie erreichen mich ab morgen Wien, Schloßhotel Cobenzl! Ja, unter meinem Namen! Ich werde weder eine Maske tragen noch mir einen Bart ankleben." Er sah Suse von der Seite an, und sie drohte ihm mit dem Finger. „Ich bin eben ein absolut schlechter Detektiv, nicht? Meine Nachrichten aber sende ich an Ihre Adresse, Baron! Einverstanden?"

„Gut! Wollen Sie überdies nicht jetzt mit mir kommen? Ich habe meinen Wagen mit."

Bolle lachte auf.

„Ah, den herrlichen weißen Maybach, nicht ... kenne ich! ... für heute danke ich, Baron ... aber vielleicht können wir das Wägelchen noch recht nötig brauchen ..." Er verabschiedete sich, küßte Suse die Hand und war schon aus dem Zimmer, als ihn Ifferloh zurückrief und sehr vorsichtig fragte, ob er denn nicht für seinen Kampf Geld nötig habe ... er sei selbstverständlich bereit, jeden Betrag zur Verfügung zu stellen.

Bolle wehrte ab. Er gab ohne Umschweife zu erkennen, daß er durch den Verlust seiner Stelle in gewisser Hinsicht allerdings in Schwierigkeiten geraten könne, gab auch zu, nicht über eine bedeutende Summe zu verfügen, meinte aber lächelnd: „Vielen Dank, gegenwärtig komme ich noch durch ... wenn es wirklich notwendig werden sollte, werde ich ganz offen sprechen ... erst aber möchte ich arbeiten, Herr Doktor!"

Draußen drückte der Reporter dem Lord, dessen Gesicht schon lange nicht mehr so gefroren aussah, einen Obulus in die nicht verschlossene Hand, schüttelte Holst, dem er noch versprechen mußte, ihn wenn irgend möglich sofort zu rufen, nochmals fest die Hand, wartete, bis der Maybach verschwunden war und ging dann langsam in der gleichen Richtung weiter.

Er war froh, daß er Ifferlohs Bedenken hatte zerstreuen können.

Der Gedanke, daß ihn dieser Mann für einen Verbrecher, für einen Mitschuldigen an der Entführung seiner Tochter hielt, hatte ihn schwer getroffen, tief verletzt, und jetzt hatte er nur noch den einen Wunsch, Inge Ifferloh zu finden, sie zu befreien!

Nicht nur deshalb, weil er Sehnsucht hatte, ihr herbfrohes Gesicht zu sehen, in ihre Augen blicken zu können; auch nicht allein aus dem Grunde, weil er den Oelleuten, Holl, eine Niederlage beibringen wollte, sondern vielleicht hauptsächlich deshalb, weil er vor Ifferloh, dem Vater Inges, ohne Makel dastehen wollte!

Hatte ihm der Mann schon früher imponiert, so war Bolle jetzt, wo er die Bedeutung seiner Erfindung erst voll erfaßte, sie kannte, mit tiefer Bewunderung erfüllt!

Diesem Manne zu helfen, war einfach seine Pflicht!

Er blieb stehen und roch an der Dolde Flieder, die schwer durch das Gitter eines Gartens niederhing.

Fein!

Hier draußen fühlte man nichts mehr von der Großstadt!

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Konzert auf dem Marktplatz

Militärmusik! Man hat sie selten in unserer Stadt. Wenn sich aber die Gelegenheit einmal bietet, Militärmusik zu hören, dann sind auch die Calwer da. Das hat man gestern abend gesehen, als zwischen 6 und 7 Uhr der Musikzug der 1. Komp. des JR. 87 auf dem Marktplatz konzertierte. Alles stand dicht gedrängt beieinander. Die Läden der Häuser waren weit geöffnet, aus den Fenstern grüßten Mädchen herab. Mit reichem Beifall wurde die Kapelle belohnt. Wohl jeder machte ein etwas mißmutiges Gesicht, als das Konzert nach einstündigem Spiel beendet war.

Zapfenstreich

Manchmal kann der Zapfenstreich für den Soldaten etwas Angenehmes sein, manchmal kann er auch recht ungelegen kommen. Aber es gibt eben für den Soldaten kein eherneres Gesetz als eben den Zapfenstreich, auch für die, die mit ihren Quartierherrn noch in die Nacht hinein „Soldatengeschichten" erzählten. Hell und klar verfingen sich in dem besternten Dunkel die Töne, drangen in die Fenster der Gasthäuser, ließen die Soldaten auf die Uhren sehen. 9 Uhr! — Schluß! — Adieu! — Leb wohl! Auf Wiedersehen!

Heute morgen 5 Uhr rückten sie dann wieder ab.

*

## Der Polizeibericht meldet:

Gestern vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich an der engen Straßenstelle beim Gasthof z. „Rappen" ein Unfall. Während ein Einspänner-Fuhrwerk rechtsseitig stadtauswärts fuhr, kam von der Stuttgarterstraße her ein Motorradfahrer. In dem Augenblick, wo sich Fuhrwerk und Motorradfahrer kreuzten, wollte eine Frau hinter dem Fuhrwerk vom rechten nach dem linksseitigen Gehweg die Straße überqueren und kam dadurch direkt in die Fahrbahn des Motorradfahrers. Motorradfahrer und die Frau stürzten zu Boden und zogen sich beide leichtere Verletzungen zu.

## Brief aus Bad Liebenzell

Das NSKK. brachte am Sonntag ungefähr 300 Angehörige der NSKOV. des Kreises Göppingen unter Leitung ihres Kreiswalters Widmayer in etwa 100 Privatkraftwagen nach Bad Liebenzell. Ihnen hatte sich Herr Landrat Nagel, Göppingen, angeschlossen. In Marschkolonne, unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle, zog man nach dem Friedhof zum Kriegerehrenmal, wo ein Kranz niedergelegt wurde. Nach einer Begrüßung durch Bürgermeister Klepfer wurde das Mittagsmahl gemeinsam in mehreren hiesigen Gasthöfen eingenommen und der Nachmittag vereinte die Teilnehmer mit den Liebenzeller Kameraden der NSKOV. in den Kuranlagen beim Konzert der Standartenkapelle R 109 aus Pforzheim. Nach 18 Uhr setzte sich die stattliche Autokolonne wieder in Richtung Stuttgart in Bewegung. rb.

## Brief aus Gechingen

Der Raps ist nunmehr zur Ernte reif. Man sieht allenthalben die Schnitter mit der Sichel hinausziehen auf die Felder. Auch die Dreschmaschinen sind schon im Betrieb, um die Oelfrüchte gleich zu dreschen. Leider ist schon auf dem Acker viel Korn ausgefallen. Das Aehrenfeld steht heuer sehr schön, auch die Hackfrüchte lassen nichts zu wünschen übrig. Man kann mit einer guten Ernte rechnen.

## Die Sieger vom Kreisturnfest

**Vereins-Wetturnen der Männer**

Stärkeklasse I:

1. Rang Turnverein Calw (25 Teilnehmer).

Stärkeklasse III:

1. Rang Turnverein Altburg (11 Teiln.);
1. Rang Turnverein Alzenberg (9 Teiln.);
2. Rang Turnverein Oberhaugstett (9 Teiln.).

**Vereins-Wetturnen der Turnerinnen**

Stärkeklasse I:

1. Rang Turnverein Hirsau (15 Teiln.);
1. Rang Turnverein Calw (14 Teiln.).

**Zwölfkampf, Mittelstufe:**

1. Rang Lang, Karl, Calw 176½ Punkte;
15. Rentschler, Eugen, Altburg 161 Punkte.

**Zwölfkampf, Unterstufe:**

2. Rang Eberhardt, Adolf, Wildberg 199 Punkte; 5. Baumann, Fritz, Calw 190½ P.; 9. Baumgärtner, Fritz, Wildberg 184 P.

**Neunkampf, Alterskl. 1** (Jahrg. 1906—1901):

2. Rang Dürr, Gottlob, Simmozheim 154 Punkte; 10. Pfrommer, Oskar, Calw 131 P.; 12. Schwämmle, Wilhelm, Simmozheim 126½ P.; 13. Roller, Jakob, Oberhaugstett 126 P.

**Volkstümlicher Vierkampf, Oberstufe:**

6. Rang Rentschler, Michael, Altburg 51 P.; 7. Gackenheimer, Georg, Alzenberg 46 P.

**Volkstümlicher Vierkampf, Mittelstufe:**

4. Rang Eiseler, Erich, Calw 64 Punkte; 5. Seeger, Gustav, Calw 60 P.; 7. Wentsch, Wilhelm, Altburg 55 P.; 10. Wentsch, Fritz, Altburg 48 P.

**Volkstümlicher Vierkampf, Unterstufe:**

1. Rang Weiß, Fritz, Ostelsheim 77 P.; 3. Vollmer, Willy, Calw 73 P.; 5. Weber, Willy, Calw 69 P.; 6. Rentschler, Wilhelm, Oberhaugstett 67 P.; 6. Klein, Willy, Calw 67 P.; 7. Epple, Anton, Calw 65 P.; 8. Huber, Karl, Calw 64 P.; 8. Feucht, Otto, Calw 64 P.; 9. Weber, Gottlieb, Hirsau 63 P.; 10. Roller, Hermann, Oberhaugstett 62 P.; 11. Breuning, Erwin, Calw 60 P.; 13. Schimpf, Walther, Hirsau 58 P.; 13. Nieß, Albert, Stammheim 58 P.; 13. Schatz, Willy, Calw 58 P.; 14. Kling, Hans, Hirsau 57 P.; 15. Klingler, Heinrich, Calw 56 P.; 15. Menges, Gustav, Hirsau 56 P.; 17. Maulbetsch, Erwin, Calw 53 P.; 18. Kober, Karl, Stammheim 52 P.; 19. Schmid, Oskar, Calw 51 P.; 22. Fenchel, Walter, Hirsau 48 P.; 26. Westermann, Albert, Hirsau 44 P.; 27. Seeger, Friedrich, Stammheim 43 P.; Roller, Karl, Stammheim 42 P.; Zitzmann, Karl, Stammheim 37 P.; Kugel, Paul, Stammheim 37 P.; Heugle, Karl, Stammheim 36 P.; Ginader, Reinh., Stammheim 35 P.; Ritter, Leonhard, Stammheim 33 P.; Bothner, Gottlob, Stammheim 30 P.; Strinz, Paul, Stammheim 28 P.; Reutter, Karl, Stammheim 28 P.

**Volkstümlicher Vierkampf, Turnerklasse**
2 Jahrg. 1903—1897:

8. Rang Roller, Ulrich, Altburg 54 Punkte.

**Volkstümlicher Vierkampf, Turnerklasse**
3 Jahrg. 1896 und ältere:

1. Rang Hummel, Walter, Oberhaugstett 75 P.; 4. Stotz, Fritz, Calw 63 P.; 6. Müller, Georg, Simmozheim 54 P.

**Volkstüml. Vierkampf** Jahrg. 1880 u. ältere:

1. Buyer, Christian, Hirsau 55 P.

**Siebenkampf Turnerinnen,**
Jahrg. 1917 und ältere.

5. Rang Buyer, Martha, Hirsau 111⅓ P.; 6. Aiting, Klara, Hirsau 111 P.; 13. Schimpf, Erika, Hirsau 74½ P.

**Volkstümlicher Siebenkampf, Turnerinnen**
Jahrgang 1918 und jüngere:

4. R. Schimpf, Hildegard, Hirsau 114½ P.

**Volkstümlicher Fünfkampf**
**Turnerinnen** — ältere.

3. Rang Holder, Sofie, Calw 67½ Punkte; 5. Weimert, Johanna, Calw 65 P.; 10. Strinz, Rosa, Stammheim 51 P.; 11. Finkbeiner, Martha, Stammheim 50½ P.; 13. Strinz, Lydia, Stammheim 43½ P.; 14. Moll, Anneliese, Stammheim 36½ P.; 15. Kugel, Frida, Stammheim 36 P.

**Handgeräte Vierkampf — Turnerinnen**

1. Rang: 1. Reinhardt, Lissy, Hirsau 65 P.; 2. Dongus, Hanne, Calw 64½ P.; 5. Thun, Liesel, Hirsau 63 P.; 6. Heimgärtner, Lore, Calw 62½ P.; 10. Reuther, Frieda, Hirsau 59 P.

**Volkstümlicher Vierkampf**
**Turnerinnen** — jüngere:

3. Rang Schmalacker, Klara, Hirsau 62 P.; 6. Balz „Ida, Calw 58 P.; 6. Leopold, Berta,
5. Rang Buyer, Martha, Hirsau 111⅝ P.; Erika, Hirsau 74⅝ P.
Stammheim 58 P.; 6. Gottwick, Herta, Hirsau 58 P.; 7. Bork, Elfriede, Hirsau 56½ P.; 8. Lutz, Martha, Calw 55½ P.; 9. Singer, Elisabeth, Calw 54 P.; 10. Beißer, Gertrud, Calw 53½ P.; 11. Ernst, Paula, Stammheim 52½ P.; 12. Walz, Helene, Stammheim 51 P.; 12. Ritter, Anna, Stammheim 51 P.; 14. Bork, Grete, Hirsau 46 P.; 15. Schneider, Gertrud, Hirsau 44 P.; 16. Gommel, Berta, Stammheim 39 P.; 17. Zipperer, Luise, Calw 34½ P.; 18. Niethammer, Hedwig, Calw 24 P.

**Gerätesiebenkampf der Jugendturner**
Jahrg. 1922 und 1921:

7. Rang Baumann, Karl, Calw 107 P.; 10. Dittus, Karl, Simmozheim 104 P.; 10. Nüßle, Paul, Simmozheim 104 P.; 17. Rang Schwämmle, Karl, Simmozheim 96 P.

**Volkstüml. Vierkampf, Jug.,** Jahrg. 1918/19:

5. Rang Kleindienst, Fritz, Calw 75 P.; 6. Seeger, Rich., Oberhaugstett 71 P.; 9. Beckert, Kurt, Calw 67 P.; 16. Broß, Georg, Stammheim 57 P.; 17. Mann, Otto, Calw 55 P.; 18. Schumm, Gerhard, Alzenberg 54 P.; 18. Dittus, Albert, Alzenberg 54 P.; 19. Kirchherr, Hans, Stammheim 53 P.; 20. Lörcher, Albert, Alzenberg 52 P.; 21. Zotzel, Karl, Stammheim 51 P.; 25. Lebherz, Wilh., Wildberg 46 P.; 26. Rau, Heinz, Calw 45 P.; 30. Rupps, Karl, Alzenberg 41 P.; 32. Burkhardt, Johannes, Oberhaugstett 39 P.; 32. Stoll, Otto, Alzenberg 39 P.; 35. Kusterer, Karl, Stammheim 35 P.; 44. Hörmann, Otto, Wildberg 19 P.; 44. Kalmbach, Albert, Alzenberg 19 Punkte.

**Volkstüml. Vierkampf, Jugend 1922/21/20:**

17. Rang Wohlgemuth, Hermann, Stammheim 62 Punkte; 17. Rentschler, Gg., Calw 62 P.; 19. Burkhardt, Ludwig, Oberhaugstett 60 P.; 20. Walz, Gotthilf, Oberhaugstett 59 P.; 21. Morof, Otto, Calw 58 P.; 22. Stoll, Martin I, Alzenberg 57 P.; 25. Walz, Ernst, Oberhaugstett 54 P.; 27. Schnaible, Eugen, Wildberg 51 P.; 29. Strohmaier, Heinz, Calw 49 P.; 36. Stoll, Friedrich, Alzenberg 40 P.; 37. Schmid, Gottlob, Stammheim 39 P.; 39. Stoll, Martin II, Alzenberg 36 P.; 39. Konzmann, Ewald, Wildberg 36 P.; 40. Vischer, Kurt, Wildberg 35 P.; 42. Vollmer, Georg, Calw 32 P.; 43. Schroth, Joh., Alzenberg 31 P.; 45. Rentschler, Gottlieb, Alzenberg 29 P.; 47. Keppeler, Karl, Wildberg 26 P.; 48. Schächinger, Gustav, Wildberg 23 P.; 49. Bihler, Alfred, Wildberg 22 P.; 50. Schaub, Wilhelm, Wildberg 20 P.; 51. Rost, Helmut, Wildberg 20 P.; 52. Brenner, Ad., Wildberg 3 P.

**Staffeln:**

4mal 100 Meter: Freudenstadt I 45,8 Sek., Calw I 48,8 Sek., Freudenstadt II 48,9 Sek.

4mal 100 Meter Jugend: Freudenstadt 51,2 Sek., Oberhaugstett 52,6 Sek., Wildbad 58,9 Sek., Nagold 54,1 Sek.

**Mannschaftskampf im Fechten**
**TV. Pforzheim v. 1834 — TV. Calw v. 1845**

Herrenflorett:
7:9 Siegen für Calw.

Beste Einzelfechter:
Kolb, Georg, Calw 4 Siege,
Richter, Pforzheim 3 Siege.

Herrendegen:
11:5 Siegen für Pforzheim.

Beste Einzelfechter:
Richter, Pforzheim 4 Siege,
Theileisen, Pforheim und
Allgäuer, Pforzheim je 3 Siege.

Damenflorett:
3:1 Siegen für Pforzheim.

Beste Einzelfechterin:
Sparn, Pforzheim mit 3 Siegen.

## Ev. Kirchenbezirkstag in Calw

Am 12. und 13. Juli fand der Kirchenbezirkstag unseres Kreises statt. Den Auftakt gab diesmal nicht ein Predigtgottesdienst oder — so sehr der Vorgang des letzten Jahres mit Dr. Hutten dazu hätte reizen können — ein Vortrag über religiöse Zeitfragen. Wie kürzlich schon mitgeteilt, war vielmehr ein Kirchenkonzert angesetzt worden, das zugleich als Gabe der Kirchengemeinde zum 50. Geburtstag von Dekan Hermann gedacht war. Mag nun diese Ueberlegung mitgespielt, oder mögen die verlockenden Namen der einheimischen und gerufenen Solisten den Ausschlag gegeben haben, — wir möchten annehmen, daß schon das Programm mit seiner Ankündigung dreier Bachkantaten, des edelsten Gutes kirchlicher Musik, genügte, eine ungewöhnliche Anziehungskraft auch auf die Umgebung unserer Stadt auszuüben. Und hintennach werden alle Besucher sagen, daß mehr gegeben worden ist, als sie erwarten durften. Im Blick auf den Kirchenbezirkstag aber möchte man denken: um eine Kirche und einen Bezirk, dem solche Tiefen und Höhen der Form ihrer Verkündigung geschenkt sind, braucht es einem nicht Angst zu sein. Erreicht die Macht der Töne eben um des ewigen Inhalts willen solche vollendete Schönheit und wahre Innigkeit, so entfalten sich bleibende Ueberzeugungs- und Siegeskräfte. Sollte Bach auf die Dauer gesungen oder gehört werden können, ohne daß man das Herzstück seiner Kunst bejaht? Das ist aber, wie jener Mittag wieder so klar als möglich zeigte, ihre genaueste Bezogenheit auf das volle Evangelium der ganzen Bibel, wie es etwa im Friedensgruß des auferstandenen Todesüberwinders gipfelt („Der Friede sei mit dir, du ängstliches Gewissen...."). Für diese Feier sind wir Hermann Mall, seinen Mitarbeitern und dem Kirchenchor wärmsten Dank u. alle Anerkennung schuldig.

Die Verhandlungen am Montag wurden mit einer Andacht von Pfarrer Gölz-Aichelberg über Eph. 6, 10 ff. eröffnet. Der Text erinnerte die bestellten Vertreter der Kirchengemeinden an ihre große Verantwortung, mit der alle Schäden bei Namen zu nennen, dabei aber alle Kämpfe in der Liebe auszuführen sind, während die rechte Kraft auch „für den bösen Tag" schon bereitgestellt ist. Um es vorwegzunehmen: die ernsten Besprechungen sind in diesem Sinn offen und sachlich gepflogen worden.

Der Bericht des Kirchenbezirksausschusses wurde ohne Aussprache entgegengenommen. Dagegen wurde über manche Posten des vorgelegten Haushaltplans eingehend gesprochen, bis dieser schließlich doch mit nur kleinen Aenderungen gutgeheißen wurde. Großer Aufmerksamkeit begegnete der ausgezeichnete und umfassende Bericht des Dekans. Es waren nicht allzu viel in die Augen springende Veränderungen aufzuführen; was aber bezeichnend erschien für das bekanntlich besonders mannigfaltige religiöse Leben unseres Bezirks, wurde so in die großen Zusammenhänge der Zeit eingeordnet, daß ein überaus anregendes Bild aller die ev. Kreise beschäftigenden Vorgänge entstand. Man würde zu gern über diese Tatsachen und Urteile ausführlich und offen mit den eigentlichen wie mit den außenstehenden Beteiligten reden, aber das ist naturgemäß unmöglich. Umso dankbarer wurde es aufgenommen, daß auch aus der Mitte der weltlichen Abgeordneten einige wichtige Anliegen besprochen wurden, z. B. die Gestaltung der Abendmahlsfeiern, die in den meisten Gemeinden durchgeführte Volksmission, deren Wiederholung allerseits erbeten wurde, die Frage der Sonntagsheiligung, deren Mißachtung ernste Sorgen weckt. Aus der Reihe der Gäste nahm Stadtpfarrer Römer das Wort zu Fragen des Landeskirchentags, als dessen Abgeordneter er ja zu unserem Kreis gehört, auch in einer sicher auf allen Seiten dankbar empfundenen Weise zur Schulfrage.

Den Abschluß der Sitzung sollte ein Vortrag von Kirchenrat Dr. Eichele über Fragen ev. Jugenderziehung bilden. Nachdem dieser Redner leider am Kommen verhindert war, sprang in letzter Stunde Dekan Haug von Herrenberg in die Lücke, um über „Christentum und Antichristentum in aller Welt" zu sprechen. Da Dekan Haug in besonders naher Beziehung zur Gruppen-(Oxford-) Bewegung steht, fanden seine Ausführungen großes Interesse. Was er über die Feindschaft gegen Christus, vor allem aber über das wachsende Fragen nach ihm und darüber hinaus noch über die ganz auffallende Verlebendigung der lebensumwandelnden Kräfte des Evangeliums zu sagen hatte, wird wohl alle Zuhörer noch lange beschäftigen. Die Beispiele etwa aus den nordischen Ländern, aber auch allerlei Selbsterlebtes aus unserer Heimat, konnten nicht überhört werden.

Für die Familien der Geistlichen gehörte zum Ganzen des inhaltsreichen Tages noch die Einladung zur Reichsfreizeit der Jungmännerbünde im Monbachtal, die ihnen vom seitherigen Amtsbruder von Zwerenberg, Pfarrer Kübler, zugegangen war. Dort verstand es Reichswart Dr. Stange, im Kreise seiner Freunde sehr lebendige Eindrücke von den Zielen seiner großen Arbeit zu vermitteln. — Alles in allem war der Tag ganz dazu angetan, dankbar für das, was er brachte, mit neuem Mut die kommende Arbeit anzugreifen.

## Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

**Partei-Ämter mit betreuten Organisationen**

**Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung.** Am Donnerstag, den 23. ds. Mts. findet in der Zeit von 10—12 Uhr im Hause der Deutschen Arbeitsfront, Altburgerstr. 14, Rechtsberatung für Arbeitnehmer statt.

**HJ., JV., BdM., JM.**

**An alle BdM.- und JM.-Gruppenführerinnen des Untergaus 126.** Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, daß der Termin für die Stärkemeldungen der 25. jeden Monats ist. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten. — Weiter sind die noch ausstehenden Bestellungen des fortlaufenden Schulungsmaterials umgehend einzureichen.

**An alle Gruppen-Geldverwalterinnen.** Die noch ausstehenden Kassenberichte und Beitragsabrechnungen sind umgehend einzusenden. Unkosten, die durch Nichteinhalten der Termine entstehen, werden jeweils den betreffenden Gruppen zur Last gelegt.

Die Untergauführerin.

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger

denn ohne Opekta kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Wichtig! Opekta gibt es nur echt in Original-Flaschen ...niemals lose!


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Verbuchung des Warenausgangs

## Eine Verordnung, die auch Großhändler angeht

**Von Dr. K. Christoffel, Hirsau**

**Warum ist nunmehr auch die Verbuchung des Waren a u s gangs beim „Großhändler“ vorgeschrieben?** Die „Verordnung über die Verbuchung des Warenausgangs“ vom 20. 6. 1936 verfolgt den Zweck, Umgehungs- oder Unterlassungsmöglichkeiten der „Verordnung über die Führung eines Waren e i n gangsbuches“ vom 20. 6. 1935 auszuschließen. Diese Verordnung ermöglicht nunmehr den Finanzbehörden die notwendige Kontrolle über die Verbuchung der Waren e i n gänge; es sind nunmehr alle Großhändler verpflichtet, ihre Verkäufe zu verbuchen, wie im Einzelnen unten noch ausgeführt wird. Durch diese Maßnahmen muß der Empfänger der Lieferung — das ist eben jener Gewerbetreibende, der zur Führung des Wareneingangsbuches verpflichtet ist — jederzeit damit rechnen, daß die prüfenden Finanzbehörden aus den Büchern des Lieferanten Kenntnis von dem Wareneingang erhalten. Der Gewerbetreibened, der es unterlassen würde, Wareneingänge richtig zu buchen, muß dadurch ständig gewärtig sein, daß diese Unterlassung aufgedeckt wird.

Im folgenden soll daher auf das Wichtigste dieser Verordnung — nicht zuletzt wegen ihrer Auswirkung — kurz hingewiesen werden.

**Inhalt der Verordnung:**

1. Großhändler, d. s. die gewerblichen Unternehmer, die an andere gewerbliche Unternehmer Waren zur Weiterveräußerung liefern, sind ab 1. 10. 1936 verpflichtet, für steuerliche Zwecke den Warenausgang zu verbuchen. Hierbei ist es gleich, ob die Ware auf Rechnung, Lieferschein od. dgl. oder durch Tausch, unentgeltlich oder gegen bar verkauft wird, ob die Ware beim Erwerber unverändert bleibt oder verarbeitet wird, ob der Erwerber Eigentümer oder nur Besitzer der Ware wird oder ob der Erwerber die Ware auf eigene oder fremde Rechnung erwirbt.

2. Bei der Verbuchung des Warenausgangs sind folgende Angaben zu machen:
   a) Lieferungstag
   b) Name und Anschrift des Erwerbers
   c) Art des Warenpostens
   d) Preis des Warenpostens.

3. Der Großhändler hat über jeden Warenposten dem Erwerber der Ware einen Beleg (Rechnung, Quittung, Lieferschein o. ä.) zu erteilen, der ebenfalls alle zu oben a) bis d) erforderlichen Angaben und außerdem den Namen und die Anschrift des Großhändlers enthalten muß.

4. Die Verbuchung des Warenausganges und die Erteilung des Beleges müssen spätestens bei der Warenlieferung erfolgen.

5. Diese Buchungen sind 10 Jahre lang geordnet aufzubewahren.

6. Das Finanzamt kann Erleichterungen bewilligen.

7. Zuwiderhandlungen sind schwer strafbar.

8. Sonstige Buchführungs- und Aufzeichnungspflichten bleiben hievon unberührt.

Schon beim Lesen dieser hier nur auszugsweise gegebenen Vorschriften wird der Leser empfinden, mit welcher Genauigkeit nunmehr daran gegangen wird, die Steuerehrlichkeit zu heben, andererseits aber auch gegen Steuerunehrlichkeit mit allen Mitteln vorzugehen — nunmehr werden Wareneingänge bei Kleingewerbetreibenden u. ä. und Warenausgänge bei Großhändlern gegenseitig von den Finanzbehörden kontrolliert werden können und zwar, wie ohne weiteres ersichtlich, ohne viele Mühe. Es erscheint deshalb auch erforderlich, über das Wichtigste

### Kurze Erläuterungen dieser Bestimmungen

zu geben:

Zunächst ist n i c h t (wie bei der „Verordnung über die Führung des Wareneingangsbuches“) die Führung eines Warenausgangsbuches vorgeschrieben, vielmehr wird nur die V e r b u c h u n g des Warenausgangs verlangt; dieses ist wichtig. Den Vorschriften der Verordnung ist also schon entsprochen, wenn Belege, die den oben genannten Vorschriften genügen (siehe oben zu 3), den Käufern der Ware erteilt und die Durchschrift oder die Urschrift der Belege von dem Großhändler g e o r d n e t 10 Jahre lang aufbewahrt werden. Es ist selbstverständlich nach dem Sinn und dem Wortlaut der Verordnung nichts dagegen einzuwenden, wenn der Warenausgang in Buchform ordnungsmäßig verbucht wird.

Ferner sei insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß nunmehr ein Beleg z w a n g für diese Lieferungen besteht; der Großhändler hat also zweierlei zu beachten: erstens die Erteilung eines Beleges und zweitens die Verbuchung. Ferner ist zu beachten, daß **jeder** Warenposten **einzeln** zu verbuchen ist, im Gegensatz also zu den diesbezüglichen Bestimmungen des Umsatzsteuergesetzes.

Da zur Verbuchung des Warenausganges nur Großhändler verpflichtet sind, sind daher landwirtschaftliche Unternehmer und Nicht-Großhändler von der Buchungspflicht ausgenommen; unter die Nicht-Großhändler fallen z. B. Kolonialwarenhändler, Hotels usw., die an Private liefern; selbstverständlich fallen aber Fabriken u. ä. unter die Bestimmungen. Wenn ein gewerbliches Unternehmen sowohl im Großhandel als auch im Einzelhandel liefert, so fallen die Lieferungen im Einzelhandel n i c h t unter diese Verordnung, aber die Lieferung an einen Großhändler.

Im weiteren sei hier hervorgehoben, daß nicht nur Lieferungen auf Rechnung usw., sondern auch Lieferungen durch Tausch und unentgeltliche Lieferungen der Verordnung unterliegen. Wenn also z. B. ein Möbelfabrikant seinem Sohn, der Möbelhändler ist, eine Zimmereinrichtung schenkt, so muß dieser Vorgang gebucht werden. Ebenso unterliegen die Lieferungen gegen bar dem Verbuchungszwang; hierüber enthält die Verordnung noch weitere Vorschriften, deren Gründe zu erläutern im Rahmen eines kurzen Aufsatzes nicht möglich ist. Es sei hierüber nur erwähnt, daß eine Buchungspflicht des Großhändlers bei B a r-Verkauf nur dann nicht besteht, wenn ein Preisnachlaß auf den Preis der Ware nicht gewährt wird und die Ware in den Betrieb des Erwerbers nicht überbracht oder übersandt wird; diese Bestimmung ist deswegen, weil der Unternehmer (z. B. ein Warenhaus, das an einen Schneider Stoff verkauft) oft nicht weiß, ob der Käufer, der die Ware bar einkauft, diese zu privaten oder gewerblichen Zwecken verwendet.

Das Finanzamt kann Erleichterungen in einzelnen Fällen auf Antrag bewilligen; da die diesbezüglichen Bestimmungen aber sehr genau genommen werden, dürften diese Erleichterungen nur unwesentlich ins Gewicht fallen. Allgemein sei noch erwähnt, daß das vorgeschriebene Verfahren über diese Verbuchungen bisher schon — von Einzelheiten der Verordnung abgesehen — im Großhandel meist üblich war und daß es nur für die Großhändler einer größeren Umstellung bedarf, die diese Warenausgänge seither noch nicht verbucht haben.

Aus den ergangenen Richtlinien geht hervor, daß sich die Finanzämter durch Stichproben davon zu überzeugen haben, ob den Bestimmungen Genüge geleistet wird; außerdem soll nicht gezögert werden, von den Strafvorschriften Gebrauch zu machen. Es ist daher den in Betracht kommenden Kreisen zu empfehlen, sich mit den Bestimmungen dieser wichtigen Verordnung, die hier nur in kurzen Zügen besprochen werden konnte, eingehend vertraut zu machen.

# Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

**Donnerstag, 23. Juli**

6.00 Musik in der Frühe
6.30 Früh-Gymnastik
6.45 Fortsetzg. der Musik in der Frühe
7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
7.15 Fortsetzg. der Musik in der Frühe
8.00 Lustige Volksmusik vom Schwabenland zur Waterkant
9.00 Sperrzeit
10.00 Eröffnung des Kongresses für Freizeit und Erholung 1936
11.00 Unterhaltungsmusik
12.00 Musik am Mittag
Dazwischen: Hörberichte von den Olympischen Trainingsbahnen.
12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte
13.00 Fortsetzung der Musik am Mittag
13.45 Neueste Nachrichten
14.00 Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00 Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936: Eröffnung der Ausstellung „Freizeit und Erholung“ in der Ausstellungshalle im Zoo, Hamburg
16.00 Musik am Nachmittag
17.30 Das deutsche Lied — Heinrich Schlusnus singt
18.00 Unterhaltungsmusik.
Dazwischen: Hörberichte
20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.10 Unterhaltungskonzert
Dazwischen: Hörberichte
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
22.15 Fackelstaffellauf Olympia—Berlin
22.30 Nachtmusik
23.00 Tanzfunkorchester
24.00 Kleinkunst aus aller Welt auf Schallplatten
0.30 bis 0.55 Es spielt das Münchener Tanzfunkorchester.

**Freitag, 24. Juli**

6.00 Musik in der Frühe
6.30 Früh-Gymnastik
6.45 Fortsetzg. der Musik in der Frühe
7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
7.15 Fortsetzg. der Musik in der Frühe
8.00 Kleine Morgenmusik
9.00 Sperrzeit
10.00 Unterhaltungsmusik
11.30 Eröffnung des 6. Weltgeflügelkongresses aus dem Gewandhaus in Leipzig
12.00 Musik am Mittag
12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte
13.45 Neueste Nachrichten
14.00 Allerlei von Zwei bis Drei
15.00 Die Schwäbischen Dorfmusikanten spielen
15.30 „Tanz mit mir . . .“
16.00 Musik am Nachmittag
18.00 Lustiges Kunterbunt — Dazwischen: Hörberichte
20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.10 Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936 — 2. Tag: Volksfest der Nationen
Dazwischen 20.50 Uhr: Das Echo des Tages
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
22.15 Vorolympische Streiflichter
22.30 bis 0.55 Nachtmusik

**Samstag, 25. Juli**

6.00 Musik in der Frühe
6.30 Früh-Gymnastik
6.45 Fortsetzung der Musik in der Frühe
7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
7.15 Fortsetzung der Musik in der Frühe
8.00 Von Dorf zu Dorf — gefiedelt, gejodelt, gezupft und geblasen
9.00 Sperrzeit
10.00 Unterhaltungsmusik
12.00 Unterhaltungsmusik
Hörberichte von den Olympischen Trainingsbahnen
12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte
13.45 Neueste Nachrichten
14.00 Allerlei von Zwei bis Drei
15.00 Serenaden
16.00 Großer Preis von Deutschland
16.20 „Humor im Sport — hat hier das Wort!“
18.00 Ewald Straeßer: Trio D-Dur, Werk 33
18.30 Fackelstaffellauf Olympia—Berlin
18.45 Volkslieder — Volkstänze
Dazwischen: Hörberichte
20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.10 Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936, 3. Tag: „Wir schlagen die Brücke“
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
22.15 Fackelstaffellauf Olympia—Berlin
22.30 Tanzmusik aus aller Welt
23.30 Unterhaltungskonzert


Calw, den 21. Juli 1936

**Todesanzeige**

Unser lieber Vater und Großvater

**Ludwig Talmon-Groß**

ist heute im 72. Lebensjahr sanft entschlafen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Donnerstag nachm. 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus

Liebelsberg, den 22. Juli 1936.

**Todesanzeige**

Verwandten und Bekannten geben wir die Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

**Johann Georg Rentschler**

**Amtsdiener a. D.**

gestern vormittag von seinem Leiden erlöst wurde.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Karl Ziegler mit Frau**

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag ½2 Uhr hier statt.

**Raps und Rübsen kauft**

Württ. Warenzentrale landwirtschaftlicher Genossenschaften

**Lagerhaus Calw**

Kaffee von:

**Carl Serva, Calw**

Fernsprecher 420.

**Suche sofort** oder auf 1. August jungen

**Knecht**

(14—18 jährig)

**Fr. Haisch, Weikenmühle** bei Teinach

Tüchtiger, jüngerer

**Glaser oder Schreiner**

**kann sofort eintreten**

**J. Renz**, mech. Glaserei, **Reutlingen-Betzingen**

Solides, gewandtes

**Mädchen**

(ev.) nicht unter 18 Jahren, welches schon gedient hat, für Haushalt evtl. zur Mithilfe im Laden, zu baldigem Eintritt **gesucht.** Persönliche Vorstellung wäre erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft.

Bewerbungen erbeten unt. **D. M. 214** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ich **verkaufe** meine

**Frucht auf dem Halm**

**am Samstag, 25. Juli,** nachmittags 2 Uhr

**1 Stück Roggen, 1 St. Weizen, 1 St. Hafer**

zugl. auch das **Oehmdgras**

Zusammenk. im unt. Grünenweg

**Frau Rentschler,** Witwe, **Calw,** Hengstettersteige 9

**Gustav A. Braun**

Köln-Berlin-Stuttgart-Hamburg

Vertreter:

**Eberhard Ohngemach**

Farbenhandlung, **Neubulach**

(Tel. Bad Teinach 162)

**Suche** zum sofortigen Eintritt 14jähriges, williges

**Mädchen**

zu zwei Monate altem Kind. Gute Behandlung.

Beim Verlag zu erfragen.

**Schäferlauf in Wildberg**

**am Sonntag, den 26. Juli 1936**

Zum Besuch dieses alten Schäferfestes ergeht hiermit freundliche Einladung an alle Volksgenossen.

Vorm. 6—11 Uhr Preishüten, 11—12 Konzert auf dem Marktplatz. Nachmittags ½2 Uhr **Festzug** mit vielen historischen Trachtengruppen.

Auf dem Festplatz: Wettläufe der Schäfer, Schäfermädchen und Wasserträgerinnen. Vorführung dressierter Hunde, Reigen u. Volkstänze, sportliche Vorführungen, Reit- und Fahrturnier außerdem

**Flüge der Wildberger Segelfliegerschar**

Stehplätze 30 Pfg., Tribüne 80 Pfg. — 1 RM.

Karten im Vorverkauf bei der Stadtpflege.

**Kleine Anzeigen**

in der „Schwarzwald-Wacht“ haben den Wert, daß sie gelesen und beachtet werden. Tausende Interessenten in Stadt und Land beachten regelmäßig diesen Anzeigenteil, weil er täglich Wissenswertes und Angebote bringt die Vorteile bieten.

**3 alte Bettstellen, Schrank, Tisch, Fahrpelz 1 Armeesattel**

**Nonnengasse 3**

**Gefunden-Verloren**

Was das Fundbüro oft nicht vermag, eine Kleine Anzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ wird in den meisten Fällen Hilfe bringen. Die ganze Kreisbevölkerung beinahe bekommt sie zu Gesicht.

**Jengelmann KAFFEE**

bei vielen beliebt

Stets frisch und ergiebig

**Alleinverkauf**

**Feinkostgeschäft Menz, Bahnhofstr.**